

## Spuren hinterlassen

Studierende der Universität Bamberg erstellen Studie in Zusammenarbeit mit dem BV Mitte



*Professor Redepenning und ein Teil seines Teams  
(Dipl. Geogr. Gregor Glötzl, David Sauerwald, Niklas Rhein)  
Foto: Universität Bamberg*

Ende 2012 wandten wir uns an das Institut für Geographie der Bamberger Universität, um eine Untersuchung zur Lebensqualität der Innenstadtbewohner auf den Weg zu bringen. Grund war gewesen, dass wir immer wieder um Stellungnahmen zu Themen der Innenstadtentwicklung gebeten wurden, ohne dass wir eine solide Basis für unsere Argumentation hatten. Unter Einbeziehung und mit Unterstützung der Stadt Bamberg (Amt für Strategische Entwicklung und Konversionsmanagement, Wirtschaftsförderung, Amt für Statistik) wurde eine Studie erarbeitet, deren Resümee auf den nächsten Seiten von zwei der Autoren, David Sauerwald und Niklas Rhein, vorgestellt wird. Wir freuen uns, dass die Studie seitens

der Stadtverwaltung auf reges Interesse stößt und bei der Erstellung von Konzepten zum weiteren Vorgehen Berücksichtigung findet. Sie ist übrigens nur der erste Teil eines Gesamtvorhabens: In einer weiteren Studie sollen die Bedürfnisse und Perspektiven des Einzelhandels in der Innenstadt erhoben werden. Die Vorarbeiten dazu sind bereits im Gang. Beide Studien werden wesentlich vom Bürgerverein Mitte aus den Erlösen des Antikmarkts finanziert.

### Gute Erfahrungen schon bei der Fähr

Zum zweiten Mal haben wir mit der Zusammenarbeit mit einer Universität hervorragende Erfah-

rungen gemacht. Sie erinnern sich: Bei den Planungen zur Fähre zwischen Concordia und Mühlwörth waren es angehende Bauingenieure der Hochschule Deggendorf, die im Rahmen von Studienabschlussarbeiten für uns Machbarkeitsstudien und konkrete Planungen erstellten, von denen eine mit großem Erfolg verwirklicht wurde. Damals wie heute erhielten wir zu finanzierbaren Konditionen Resultate, mit denen wir mehr als zufrieden sind. Und für die Studierenden ergab sich die Möglichkeit, bereits zum Ende des Studiums nicht für die Schublade zu arbeiten, sondern unter realen Praxisbedingungen Arbeit zu leisten, die Spuren im Gemeinwesen hinterlässt - eine Vorgehensweise also, bei der es nur Gewinner gibt. Dass sich dabei bereits jetzt viele Ansatzpunkte für eine weitere Zusammenarbeit zwischen Bürgerverein und Universität Bamberg ergeben, ist mehr als nur eine erfreuliche Nebenwirkung.

*Reiner Dietz*

Die vollständige Studie **Leben in der Stadt** - Befragung zur Wohn- und Lebensqualität in der Bamberger Innenstadt ist unter dem folgenden Link frei zugänglich:  
[www.bvm-bamberg.de/pdf/leben\\_in\\_der\\_stadt\\_2014.pdf](http://www.bvm-bamberg.de/pdf/leben_in_der_stadt_2014.pdf)

# Leben in der Stadt

Eine Studie zur Lebensqualität in der Bamberger Innenstadt

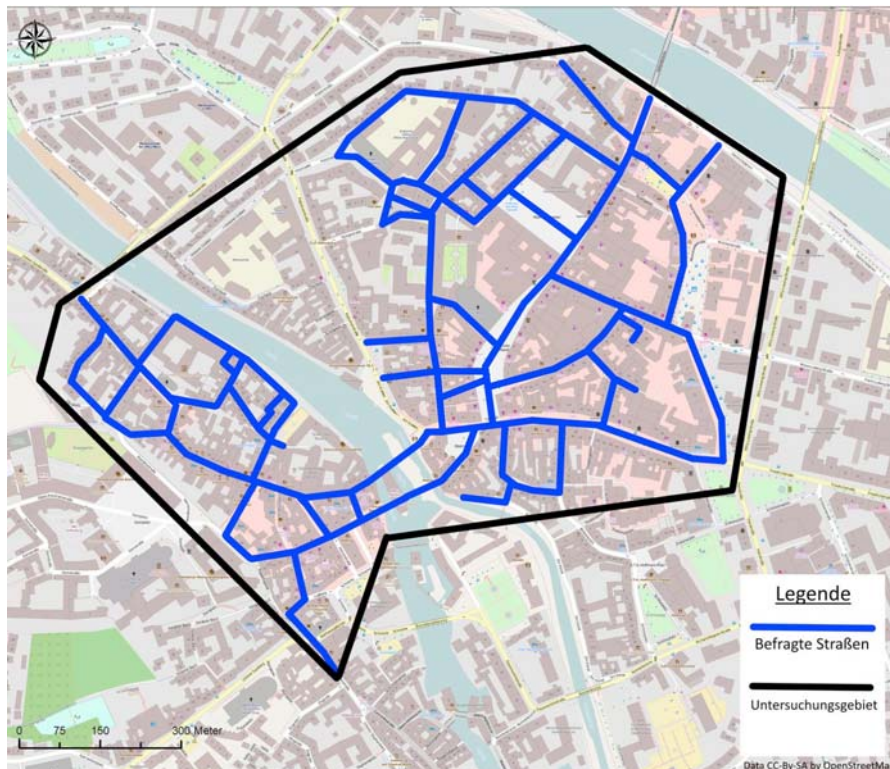


Abb. 1: Das Untersuchungsgebiet der Studie beschränkt sich auf die Innenstadt. In Blau dargestellt sind die Straßen, in denen die Bewohner befragt wurden  
Kartographie: N. Rhein

## Sachliche Ebene stärken

Als Grundlage hierfür sollte eine Untersuchung dienen, für deren Durchführung das Institut für Geographie der Universität Bamberg beauftragt wurde. Sieben Studierende aus dem Masterstudiengang „Sozial- und Bevölkerungsgeographie“ konzipierten unter Leitung von Prof. Dr. Marc Redepenning sowie Dipl.-Geogr. Gregor Glötzl vom Lehrstuhl für Kulturgeographie im Sommer 2013 die Untersuchung. Ziel der Studie war es, Einschätzungen über die Wohn- und Lebensqualität in der Bamberger Innenstadt zu ermitteln. Besonderes Augenmerk wurde hierbei auf den Einfluss der Events gelegt, aber auch Meinungen zu Bürgerbeteiligung und Handel wurden erfragt.

## Abgrenzung des Untersuchungsgebiets

Eine Besonderheit dieser Studie ist die spezielle Abgrenzung des Untersuchungsgebietes. Befragt wurden ausschließlich Bewohner, die in dem Teil der Innenstadt wohnen, der besonders stark von Veranstaltungen und Publikumsverkehr betroffen ist und eine hohe Gastronomiedichte aufweist (s. Abb. 1). Bedingt durch zeitliche und finanzielle Einschränkungen konnte keine Vollerhebung stattfinden, die gezogene Stichprobe bildet jedoch die Grundgesamtheit der Einwohner in der Bamberger Innenstadt

In den letzten Jahren ist eine Renaissance der Innenstadt, die eine Vielzahl von Funktionen in den Bereichen Wohnen, Arbeiten und Freizeit vereint, festzustellen. In diesem Kontext werden Revitalisierungsversuche, wesentlich initiiert von politischen und wirtschaftlichen Akteuren, bedeutsamer. Sie reagieren auf veränderte Freizeitaktivitäten, nehmen aber dabei zunehmend den Öffentlichen Raum in Anspruch (Ausbau von Events, zunehmende sog. Festivalisierung der Innenstädte). Diese Entwicklung ist auch in Bamberg anzutreffen.

Sie hat zugleich zu einer Diskussion zwischen den Bewohnern der Innenstadt, dem lokalen Einzelhandel, der Gastronomie sowie den städtischen Behörden geführt, die teilweise sehr emotional verlaufen ist – nicht zuletzt aus Mangel an objektiven Daten über das Problemfeld. Dem Bürgerverein Bamberg Mitte war es deshalb ein Anliegen, die sachliche Ebene zu stärken und basierend auf Daten mittelfristig auch Impulse für ein Konzept zur Zukunft der Bamberger Innenstadt im Konsens aller Beteiligten zu geben.

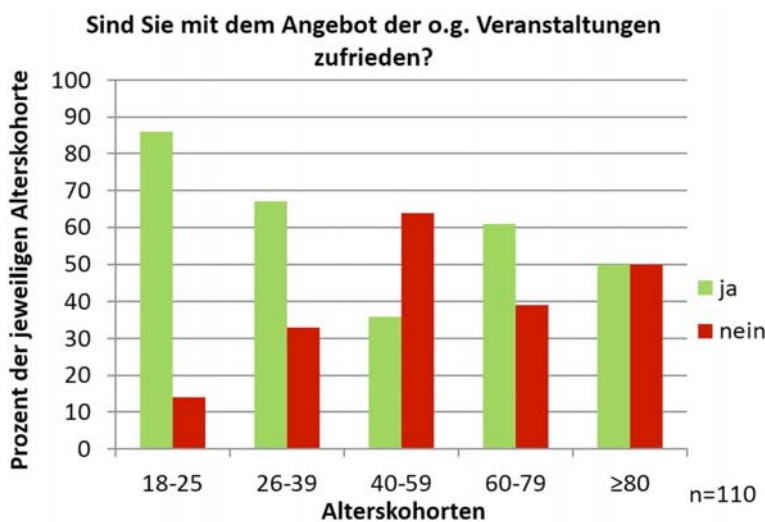


Abb. 2: Zufriedenheit mit den Veranstaltungen nach Alterskohorten

gut ab, sodass die Stichprobe als repräsentativ gelten kann. Nachfolgend sollen kurz einige Ergebnisse der Studie dargestellt werden.

## Lebensqualität

Lebensqualität setzt sich sowohl aus objektiv messbaren als auch subjektiv empfundenen Faktoren zusammen. Auch wenn nach objektiven Kriterien eine hohe Lebensqualität vorhanden ist, kann das persönliche Wohlempfinden durchaus davon abweichen. In der Studie wurde daher insbesondere die subjektive Wahrnehmung berücksichtigt. Die Wohnsituation, die Freizeitgestaltung sowie das Sicherheitsempfinden sind unter anderem Faktoren, die die subjektive Lebensqualität beeinflussen. Gefragt wurde etwa nach den Gründen dafür, dass die Befragten die Innenstadt als ihren Wohnort ausgesucht haben, was ein gutes Wohnumfeld kennzeichnet, und ob sich die Befragten in der Innenstadt bzw. in Bamberg insgesamt wohlfühlen.

## Warum Innenstadt?

Klar spricht für den Wohnstandort Innenstadt die zentrale Lage, die gute Versorgungssituation sowie das besondere Altstadtflair. Zu den Aspekten eines guten Wohnumfeldes zählen für die Befragten eine ausreichende Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs, ein lebendiges Umfeld, Erholungs- und Verweilmöglichkeiten, aber auch eine ruhige Lage. Konkreter Verbesserungsbedarf in der Innenstadt besteht hinsichtlich der Verkehrssituation, des Einzelhandelsangebotes sowie bei den Grün- und Erholungsflächen.

Gute Freizeit bedeutet für die Bewohner der Innenstadt, Zeit mit Freunden oder dem Partner zu verbringen, Kulturangebote wahrzu-

nehmen oder einfach nur die Ruhe zu genießen. Auffällig ist in diesem Zusammenhang, dass Großveranstaltungen und Wellnessangebote lediglich eine untergeordnete Rolle spielen. Auf die Frage, ob sich die Studienteilnehmer in der Innenstadt insgesamt wohlfühlen, antwortete eine eindeutige Mehrheit von 92% mit „Ja“, während sogar 98% diese Frage in Bezug auf die Gesamtstadt Bamberg bejahten.

## Veranstaltungen

Als weiterer Themenbereich wurde die Bewertung von Veranstaltungen, die in der Bamberger Innenstadt abgehalten werden, erfragt. Ausgewählt wurden Veranstaltungen, die im festgelegten Untersuchungsgebiet liegen, eine gewisse Größe und Besucheranzahl sowie einen hohen Bekanntheitsgrad aufweisen (Abb. 3). 60% der Befragten gaben dabei an, grundsätzlich mit den Veranstaltungen zufrieden zu sein. Die Aufschlüsselung in Alterskohorten zeigt dabei jedoch ein differenziertes Meinungsbild. Es wird ersichtlich, dass ein Großteil der 40-59-jährigen nicht mit dem Angebot der Veranstaltungen zufrieden ist. Gleichzeitig geben rund 82% dieser Gruppe an, sich durch die Veranstaltungen in der Innenstadt negativ betroffen zu fühlen. Als häufige Gründe wurden die Lärm- und Müllproblematik, die

Ausgewählte Veranstaltungen				
Antikmarkt	Bamberger Weinfest	Lange Straße Fest	Rama Dama	Weihnachtsmarkt
Bamberg zaubert	Blues- und Jazzfestival	Public Viewing: Basketball	Sandkerwa	Weltkulturerbelauf
Bamberger Fasching	Canalissimo	Public Viewing: Fussball	Tag des Bieres	

Abb. 3: Für die Studie ausgewählte Veranstaltungen

Besuchermassen sowie mangelnde Sauberkeit angegeben. Bemerkenswert ist, dass 66% der Befragten einen positiven Einfluss der Veranstaltungen auf die Entwicklung der Stadt Bamberg sehen, obwohl über die Hälfte zugleich zugibt, von den Veranstaltungen negativ betroffen zu sein. Auch wenn es Verbesserungsbedarf bei den Rahmenbedingungen der Veranstaltungen gibt, wird deren Bedeutung für die Innenstadt grundsätzlich erkannt.

## Bürgerbeteiligung

Um Konflikte vermeiden bzw. lösen zu können, ist es besonders wichtig, möglichst viele Beteiligte zusammen zu bringen, um sich über gefühlte und objektive Probleme auszutauschen und gemeinsam Lösungen zu finden, mit denen alle Parteien leben können. Vor diesem Hintergrund wurde gefragt, ob man der Meinung ist, dass die Bürger der Innenstadt bei politischen Entscheidungen ausreichend beteiligt werden und ob ihre Anliegen Gehör finden. Eine klare Mehrheit von 79% gibt an, dass dies nicht der Fall ist. Auffällig hierbei ist jedoch, dass sich nur 23% für eine Verbesserung der Innenstadt engagieren. Beim bürgerlichen Engagement tut sich lediglich die Altersgruppe der 40-59-Jährigen (50% der Befragten engagieren sich) hervor.

## Fazit

Grundsätzlich ist hervorzuheben, dass sich eine überwältigende Mehrheit der Innenstadtbewohner sowohl in der Innenstadt als auch in der Gesamtstadt Bamberg wohl-

fühlt. Das jedoch bedeutet nicht, dass kein Verbesserungsbedarf besteht. Neben dem Einfluss der Veranstaltungen auf die Lebensqualität spielen zudem Faktoren wie die Versorgungssituation, die Ausstattung mit Grünflächen oder auch die Verkehrssituation eine wichtige Rolle.

## Dauerhafter Kommunikationsprozess

Um bestehende Konflikte zu lösen bzw. künftige Konflikte zu vermeiden, scheint der einzig richtige Weg zu sein, einen dauerhaften Kommunikationsprozess einzuleiten, an dem die Vertreter der unterschiedlichen Interessen teilhaben. Hierzu gab es bereits ein Hearing der Stadt Bamberg im Herbst 2013, bei dem rund 70 Bürgerinnen und Bürger, die Polizei, das Ordnungsamt, die Feuerwehr, diverse Veranstalter und Gastronomen, Interessen- und Verbandsvertreter, Studierende und Bürgervereinsmitglieder beteiligt waren. Wie die

Studie zeigt, ist es wichtig, hier nicht nur die „üblichen Verdächtigen“ der Altersgruppe der 40-59-Jährigen mitzunehmen, sondern alle Altersgruppen einzubinden.

*Niklas Rhein / David Sauerwald*

Otto-Friedrich-Universität Bamberg  
Institut für Geographie  
Lehrstuhl für Geographie I  
Prof. Dr. Marc Redepenning  
Dipl.-Geogr. Gregor Glötzl

## Leben in der Stadt

Befragung zur Wohn- und Lebensqualität in der Bamberger Innenstadt

Bearbeitung durch:  
Stefan Bloßfeldt  
Christoph Müller  
David Sauerwald  
Frithjof Winkelmann  
Nadja Christmann  
Niklas Rhein  
Bettina Schroeckh

[www.bvm-bamberg.de/pdf/leben\\_in\\_der\\_stadt\\_2014.pdf](http://www.bvm-bamberg.de/pdf/leben_in_der_stadt_2014.pdf)



*David Sauerwald, Nadja Christmann, Marc Redepenning, Fritjof Winkelmann, Niklas Rhein, Gregor Glötzl  
Foto: Universität Bamberg*